



## Stellungnahme zum Änderungsantrag: Kenntnisüberprüfungen für Heilpraktiker vereinheitlichen

**Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 17/2107**

### Inhaltsverzeichnis

1. Das Caduceus-Lehrinstitut für Naturheilkunde und Psychotherapie als Ausbildungsstätte für Heilpraktikerinnen
2. Der Bedarf an Heilpraktikern und Heilpraktikern für Psychotherapie
3. Vereinheitlichung der Überprüfungen

### 1. Das Caduceus-Lehrinstitut für Naturheilkunde und Psychotherapie als Ausbildungsstätte für Heilpraktikerinnen

Das Caduceus-Lehrinstitut für Naturheilkunde und Psychotherapie bildet seit 1988 erfolgreich Heilpraktikerinnen aus. Seit 2008 bildet es auch wieder Heilpraktikerinnen für Psychotherapie aus, nachdem sich das Land-Schleswig-Holstein wieder bereit erklärt hat, diese Überprüfungen abzunehmen. Das lange Bestehen des Institutes zeigt, dass das Interesse in diesem Berufsbild enorm ist.

### 2. Der Bedarf an Heilpraktikern und Heilpraktikern für Psychotherapie

Der Bedarf an alternativer Medizin sowie psychotherapeutischer Hilfe ist enorm. Exemplarisch soll das am Thema Psychotherapie dargestellt werden:

Nach den Ergebnissen des Bundes-Gesundheitssurveys (2004) erkrankt **etwa jeder dritte Erwachsene** im Laufe eines Jahres an einer psychischen Störung. Das sind über **16 Millionen erwachsene Menschen** zwischen 18 und 65 Jahren im Jahr. Diese Zahlen entsprechen vergleichbaren internationalen Studien. Klärt man diese Personen über ihre Erkrankung auf und macht ihnen ein Angebot zur psychotherapeutischen Behandlung, nimmt **jeder Dritte** dies war.

Daraus errechnet sich ein Bedarf von über **fünf Millionen Patienten**, die jährlich einer psychotherapeutischen Behandlung bedürfen.

Diesem Bedarf von **fünf Millionen Patienten** stehen etwa **700.000 ambulante und stationäre Behandlungsplätze** gegenüber.

In Kooperation mit dem  
Fachverband deutscher Heilpraktiker,  
Landesverband Schleswig-Holstein



Die Bundespsychotherapeutenkammer verweist auf dramatische Umstände im Bereich der Versorgung von psychisch erkrankten Menschen.

Erwachsene Patienten warten **durchschnittlich knapp zwei Monate**, bis sie mit einem niedergelassenen Therapeuten über ihre psychische Erkrankung sprechen können (diagnostisches Erstgespräch). **Die Behandlung beginnt durchschnittlich erst nach fast fünf Monaten.**

Nur knapp die  **Hälfte** aller Patienten, die wegen eines ersten Gesprächs anfragen, **erhalten überhaupt einen Termin.**

Etwa 40 Prozent begannen nach den ersten fünf Probesitzungen eine Therapie.

Bei 20 Prozent dieser Patienten lagen die Voraussetzungen für eine psychotherapeutische Behandlung nicht vor, zehn Prozent wurden stationär eingewiesen, 20 Prozent lehnten von sich aus eine Behandlung ab und 50 Prozent wurden vom Therapeuten abgewiesen.

Dabei werden vor allem Schmerzpatienten und Suchtkranke häufig nicht in Behandlung genommen. Dies zeigt, dass die psychotherapeutische Versorgung alleine durch die kassenärztlich zugelassenen Psychotherapeuten deutlich zu gering ist. Die Bundespsychotherapeutenkammer sieht zusätzliche Engpässe der Versorgung im Osten Deutschlands und sieht einen steigenden Bedarf gerade bei den Kinder- und Jugendpsychotherapeuten.

Psychische Störungen nehmen bei Kindern und Jugendlichen erschreckend zu. **Fast jedes fünfte Kind** leidet innerhalb eines Beobachtungszeitraums von sechs Monaten an einer **psychischen Störung**. Von rund 10.000 Münchner Schulanfängern zeigten im Jahr 1997 rund 17 Prozent intellektuelle Beeinträchtigungen und Verhaltensauffälligkeiten. In Jena, Heidelberg und Köln fiel bei der Schuleingangsuntersuchung für das Jahr 1997/98 jedes achte Kind z.B. durch aggressives Verhalten und Aufmerksamkeitsprobleme auf. Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen können sich dabei bis ins Erwachsenenalter chronifizieren und gehen mit starken Beeinträchtigungen in der schulischen und beruflichen Entwicklung, der sozialen Integration und der psychischen und körperlichen Gesundheit einher.

Bei der Entstehung psychischer und Entwicklungsstörungen bei Kindern und Jugendlichen spielen sozioökonomische Benachteiligungen eine zentrale Rolle (Familieneinkommen, Migration, Geschlecht). Für ihre Versorgung ist vor allem das niedrigschwellige Angebot der psychosozialen Beratungsstellen von entscheidender Bedeutung. Insgesamt ist davon auszugehen, dass jedes Jahr rund 160.000 Kinder und Jugendliche erstmals psychotherapeutisch behandelt werden.

(Quelle: Bundespsychotherapeutenkammer: <http://www.bptk.de/>)

### 3. Vereinheitlichung der Überprüfungen

Zur Zeit ist das Land Schleswig-Holstein an keine bundeseinheitliche Überprüfungen angeschlossen. Dies stellt für uns als Institut einen äußerst unbefriedigenden Zustand dar. Die Erstellung der Fragen der Überprüfungen sind abhängig von der Willkür einer kleinen Kommission in der Hauptvertretung des Amtsarztes bzw. der Amtsärztin in Husum. Es besteht in keinerlei Art und Weise die Möglichkeit einen transparenten Überblick zu erhalten und von einer ausbalancierte Gewichtung der Prüfungsthemen ausgehen zu können.

Die hohe Durchfallquote aus dem Jahr 2010 (August) bestätigt dies in deutlicher Weise.

Die Prüfungsfragen unterscheiden sich hier in der Gewichtung der Themenbreite und des Inhaltes stark von den bundeseinheitlichen Überprüfungen (Bereich Psychotherapie). Auch die

Anzahl der Fragen (im Bereich Heilpraktiker Psychotherapie) unterscheiden sich stark von der bundeseinheitlichen Lösung. Die Vorbereitung der Schüler kann nicht einheitlich vorgenommen werden, da die Schüler, je nachdem, ob sie in Husum geprüft werden oder ob Sie bundeseinheitlich geprüft werden stark abweicht. Der Gutachterausschuss selbst hat bei der Bewertung der Widersprüche der Heilpraktiker Psychotherapie-Überprüfung festgestellt, dass zukünftig bestimmte Fragen nicht mehr gestellt werden sollten, weil sie z.B. völlig veraltet sind (Bsp. Begriff „dementia praecox“ aus dem Jahr 1896 für den heutigen Begriff der Schizophrenie) Weiterhin mussten in der letzten Überprüfung Fragen gestrichen werden, da Sie nicht eindeutig waren oder falsch gestellt worden waren oder das Niveau zu tief ging.

Im Vergleich zu den Überprüfungen davor war die Gewichtung der Überprüfung Heilpraktiker für Psychotherapie Herbst 2010 stark von Fragen aus dem psychoanalytischen Kontext geprägt. Dies lag sicherlich in der Tatsache begründet, dass es einen Amtsarztwechsel gab und die Fragen thematisch anders angelegt wurden. Dies stellt aus unserer Sicht aber kein transparentes Vorgehen dar, an dem sich ein Prüfling orientieren kann.

Wir unterstützen daher den Antrag, die Überprüfung in Schleswig-Holstein dem bundeseinheitlichen Überprüfungsverfahren anzugleichen. Dies gilt für den med. Heilpraktiker sowie für den Heilpraktiker für Psychotherapie.

Mit herzlichem Gruß



Institutsleitung M. Bauer & D. Schippel

Kiel, den 24.03.2011